

Prof. Dr. Alexander Deeg

Liturgik

Historische, systematische und praktische Perspektiven zum Gottesdienst der Kirchen

Wintersemester 2011/2012

Freitag, 11.15–12.45 Uhr; Raum 414

5	18.11.2011	Die Liturgie neu entdecken Liturgische Bewegungen im 19. und 20. Jahrhundert
---	------------	---

1. Evangelischer Gottesdienst als Gestaltungsaufgabe – und die unterschiedlichen Logiken seiner Gestaltung



2. Die Erlebnis-Logik oder: Die ältere liturgische Bewegung

2.1 Wider die Erstarrung des evangelischen Gottesdienstes



2.2 Julius Smend und Friedrich Spitta – und die Grundformel der älteren liturgischen Bewegung

Julius Smend (1857–1930)

Friedrich Spitta (1852–1924)



Luther + Schleiermacher + Kunst (Musik) + Psychologie = ältere liturgische Bewegung = Erlebnis Gottesdienst

2.3 Grundanliegen: gegen kultische Erstarrung, für kulturelle Offenheit

Julius Smend: „Der evangelische Gottesdienst. Eine Liturgik nach evangelischen Grundsätzen“ (1904)

„Zunächst ist der *Gegensatz* gegen die *katholische Auffassung* vom Kultus in Betracht zu ziehen. Wir sehen in dieser ausgesprochen unterchristliche Ideen wirksam werden. An das Judentum erinnert die gesetzliche Vorschrift, an das Heidentum die mangelnde Einheit des kultischen Zieles und die Dinglichkeit der dargebotenen Heilsgüter, an beide die grundsätzliche Zerreißung des Lebens in eine gottesdienstliche, heilige und eine weltlich-profane Sphäre. Alle diese drei Momente aber [...] lassen sich auf Eine Ursache zurückführen: auf die Annahme eines Gottes, der, täglich neuer Versöhnung bedrftig, dem Gott und Vater Jesu Christi durchaus unähnlich ist. [...] Demgegenüber steht der evangelische Glaube [...]. Er schreibt seinem Volke kein Ritual vor, nach dessen Bestimmungen sich der wechselseitige Verkehr zu vollziehen hätte; er bedarf auch keiner Medien, keiner Fürsprecher und Anwälte, um den Seinen gewogen zu sein oder seine Gunst zu beweisen; er ist ihnen endlich nahe, auch wenn sie nicht in Tempeln knien.“¹

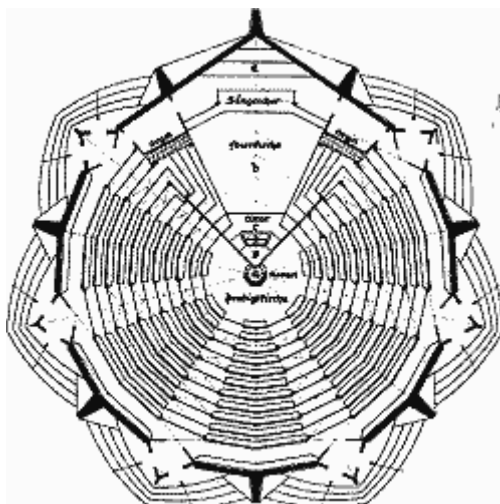
Friedrich Spitta:

„Wir alle müssen uns zusammenthun, hier Besseres, Evangelischeres zu schaffen.“²

Julius Smend:

„Heute, wo die Trennung der beiden Geschwister [Kunst und Kult, AD], den Gebildeten zumal, die freie Wahl lässt, suchen Tausende im Theater, im Konzertsaal, in der Gemäldegalerie Ersatz für die Erhebung der Seele, die ihnen kein Kultus mehr zu versprechen scheint.“³

Otto Bartning (Sternkirche; Entwurf 1922):



2.3 Gegen die Predigtdominanz – für die Anbetung

„Der Höhepunkt des gottesdienstlichen Gebetes ist es, wenn die Gemeinde zusammen ihre Stimme zu Gott erhebt [...]“⁴

¹ Smend, *Der evangelische Gottesdienst*, 1f; vgl. auch Spitta, *Zur Reform des evangelischen Kultus*, bes. 3f und 74–90 [Welche Aufgaben erwachsen der evangelischen Kirche für ihren Kultus aus dem gegenwärtigen Kampfe mit dem Katholizismus?]. – Vgl. zur Abgrenzung vom Katholizismus in der älteren liturgischen Bewegung auch Klek, *Erlebnis Gottesdienst*, 25.

² Spitta, *Zur Reform des evangelischen Kultus*, 87.

³ Smend, *Der evangelische Gottesdienst*, 154.

⁴ Spitta, *Zur Reform des evangelischen Kultus*, 35.

2.4 Praktische Konsequenzen

Julius Smend:

„Das Gebet im öffentlichen Kultus muß persönlich und reich an Wechsel sein wie die Predigt, aber nicht homiletisch-rhetorisch; es soll biblischen Geistes sein wie die Schriftelektion, und doch nicht zusammengesetzt aus Bibelziten; hymnischer Schwung soll ihm eignen wie dem Liede, aber zugleich der Charakter edelster Prosa.“⁵

„Herr Gott, himmlischer Vater. Wir sind in deinem Namen versammelt, dich anzubeten, und das Wort deines lieben Sohnes zu hören. Dazu bitten wir dich um deinen göttlichen Beistand. Ermuntere unsere Seelen, und mache sie fröhlich in dir. Sammle unsre Gedanken aus der Zerstreung, und richte sie ganz auf dich und dein Wort, damit wir dich immer besser erkennen und immer herzlicher lieben, dir immer völliger vertrauen und deinen Geboten immer williger gehorchen mögen. [...]“⁶

2.5 Die bleibende Anfrage: Erlebnis und Ereignis im Wechselschritt

3. Die Logik des Objektiven – oder: die neueren liturgischen Bewegungen

3.1 Motive liturgischer Erneuerung

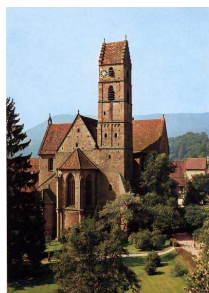
Renatus Hupfeld (1926): vier Motive:

- (1) Die stagnierenden oder nachlassenden Zahlen der Gottesdienstbesucher/innen
- (2) Der „neue[] Wille[] zur Gemeinschaft“
- (3) Die „neue *Sehnsucht nach dem Ewigen, Göttlichen*“
- (4) Suche nach „Lebensstil“ und „Form“

Drei Gruppierungen:

- (1) Die *hochkirchliche Bewegung*
- (2) Die *Alpirsbacher Bewegung*
- (3) Die *Berneuchener Bewegung*

3.2 Die Alpirsbacher Bewegung (gegründet 1933)



Bedeutung der Gregorianik

⁵ Smend, Der evangelische Gottesdienst, 41.

⁶ Smend, Kirchenbuch, Bd. 1, 57.

3.3 Friedrich Heiler und die Hochkirchliche Bewegung



Friedrich Heiler (1892–1967)

„Die katholische Liturgie ist das objektivste religiöse Gebilde, das man sich denken kann. Alles ist bis ins Kleinste und Letzte festgelegt. Dem Liturgen wie der Gemeinde ist jede Freiheit in der Gestaltung des Gottesdienstes entzogen. Jede Körperbewegung, jede Geste, jedes Wort ist genau geregelt. Die peinlich sorgsame Ausführung des Rituals ist strengste Pflicht. [...] Eine kirchliche Behörde zu Rom [...] regelt alle liturgischen Fragen einheitlich für die ganze Welt [...].“⁷

„Die versammelte Gemeinde, die am heiligen Opfer teilnimmt, hat vollkommene Freiheit in ihrer subjektiven Andacht. Der Priester am Altar vollzieht den sakramentalen Opferakt und spricht die feierlichen Gebete der Kirche, von den anwesenden Gläubigen geht ein jeder seine eigenen Wege.“⁸

Rudolf Otto (1869–1937): sacramentum silentii

3.4 Die Wiederentdeckung der Leiblichkeit (des Wortes): Das Beispiel der Berneuchener



Wilhelm Stählin (1883–1975)



Karl Bernhard Ritter (1890–1968)

„Nur das lebendige Wort, die gegenwärtige Gleichnisrede, im flutenden Leben geformt und gesprochen, nicht der Buchstabe der Schrift, ist die Waffe der Wahrheit.“⁹

⁷ Heiler, Katholischer und evangelischer Gottesdienst, 13.

⁸ Heiler, Katholischer und evangelischer Gottesdienst, 14.

⁹ Das Berneuchener Buch, 93.

4. Agende I (1955) als Kulminationspunkt liturgischer Erneuerung/Restauration

Eingangsteil

Stilles Gebet
 Orgelvorspiel
 [Lied]
 [Rüstgebet der Gemeinde; Confiteor]
 [Introituspsalm]
 Eingangslied
 Gloria patri
 Kyrie eleison
 Gloria in excelsis
 Gruß (Salutation)
 Kollektengebet

Wortteil

Epistel
 Halleluja
 [Hallelujavers]
 Graduallied (Lied der Woche)
 Evangelium
 Credo (oder: Credolied)
 [Liedstrophe oder Lied]
 Predigt
 Predigtlied
 Abkündigungen
 Dankopfer
 [Dankopfergebet]
 Allgemeines Kirchengebet [⇒ wenn kein Abendmahl gefeiert wird: Fürbitten; Vaterunser; Entlassung]

Sakramentsteil

Präfation
 Sanctus

Variante 1:

Vaterunser
 Einsetzungsworte
 Agnus Dei (zur Austeilung)

Variante 2:

Abendmahlsgebet I
 Einsetzungsworte
 Abendmahlsgebet II
 Vaterunser
 Friedensgruß
 Agnus Dei (zur Austeilung)

Austeilung
 Danklied
 Gruß
 Dankversikel
 Schlusskollekte

Schlusssteil

Entlassung
 Segen [Stilles Gebet/Orgelnachspiel]

5. Ein Ausblick

6. Zusammenfassung

Personen:

Julius Smend
 Friedrich Spitta
 Rudolf Otto
 Friedrich Heiler
 Wilhelm Stählin
 Karl Bernhard Ritter

Liturgische Begriffe:

Die ältere liturgische Bewegung
 Die neuere/jüngere liturgische Bewegung
 Die Hochkirchliche Bewegung
 Die Berneuchener Bewegung
 Die Alpirsbacher Bewegung
 Gregorianik
 Sacramentum silentii
 Agende I

7. Literatur

Neben den grundlegenden Übersichtswerken zur Liturgik, die die dargestellten Entwicklungen darstellen, vor allem:

- Das Berneuchener Buch. Vom Anspruch des Evangeliums auf die Kirchen der Reformation, hg. v. d. Berneuchener Konferenz, Hamburg 1926 (Nachdruck Darmstadt 1971).
- CORNEHL, PETER, Art. Gottesdienst VIII. Evangelischer Gottesdienst von der Reformation bis zur Gegenwart, in: TRE 14, 1985, 54–85.
- Evangelische Michaelsbruderschaft (Hg.), Credo ecclesiam. Von der Kirche heute, Kassel 1955.
- HEILER, FRIEDRICH, Katholischer und evangelischer Gottesdienst, München 1921.
- HUPFELD, RENATUS, Liturgische Irrwege und Wege. Ein freundschaftliches Wort der Warnung, Velbert 1952.
- KLEK, KONRAD, Erlebnis Gottesdienst. Die liturgischen Reformbestrebungen um die Jahrhundertwende unter Führung von Friedrich Spitta und Julius Smend, Veröffentlichungen zur Liturgik, Hymnologie und theologischen Kirchenmusikforschung 32, Göttingen 1996.
- OTTO, RUDOLF, Zur Erneuerung und Ausgestaltung des Gottesdienstes, Aus der Welt der Religion. Liturgische Reihe 2, Gießen 1925.
- SPITTA, FRIEDRICH, Zur Reform des evangelischen Kultus. Briefe und Abhandlungen, Göttingen 1891.
- WIEFEL-JENNER, KATHARINA, Rudolf Ottos Liturgik, Veröffentlichungen zur Liturgik, Hymnologie und theologischen Kirchenmusikforschung 31, Göttingen 1997.